

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Reform der Lehrerbildung

- Welche Probleme soll eine Reform der Lehrerausbildung lösen? Was sollen Lehrer künftig besser können?
- Zwischen Wissensgesellschaft und Bildungskanon: Was muss Schule leisten?
- Neues von der GATS-Verhandlungsrunde
 - Über Gebühr: Was spricht denn nun eigentlich noch gegen die studentische Beteiligung an der Hochschulfinanzierung?
 - University Pedagogy for Assistant Professors (Part 2)
 - Die Videokonferenz in der universitären Lehre

2 | 2003

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Editorial

45

Hochschulentwicklung/-politik

Ulrich Herrmann

Welche Probleme soll eine Reform der Lehrerbildung lösen?

Was sollen Lehrer künftig besser können?

46

Holm Tetens

Zwischen Wissensgesellschaft und Bildungskanon:

Was muss Schule leisten?

52

Christoph Scherrer

Neues von der GATS-Verhandlungsrunde:

Forderungen zur Aufgabe staatlicher

Verantwortung für die Hochschulen

60

Peer Pasternack

Über Gebühr

Was spricht denn nun eigentlich noch gegen die studentische Beteiligung an der Hochschulfinanzierung?

67

Anette Kolmos & Lone Krogh

University Pedagogy for Assistant Professors at Aalborg University (Part 2)

Guidelines for supervision and advising of assistant professors in the university teacher education

75

Hochschulforschung

Olaf A. Schulte

Die Videokonferenz in der universitären Lehre - Projekte und Forschung

81

Meldungen/Berichte

Überblick über internationale Tagungen zu Lernen, Lehren und Studienreform

87

Rezension

Wiebke Ernst, Jens Jetzkowitz, Matthias König, Jörg Schneider: Wissenschaftliches Arbeiten für Soziologen (Klaus-Dieter Bock)

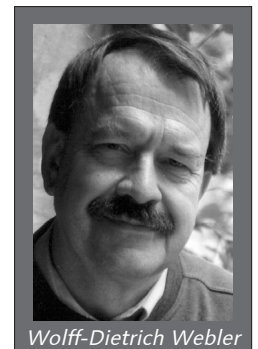
III

Für den Auftakt einer Tagung in der Ev. Akademie Loccum über „Die Zukunft der Lehrerbildung“ im März 2003 war *Ulrich Herrmann* gebeten worden, zur Klärung der Ausgangslage beizutragen. In seinen Antworten auf die Doppelfrage **Welche Probleme soll eine Reform der Lehrerbildung lösen? Was sollen Lehrer künftig besser können?** wählt er die pointierte Provokation, in deren gleissendem Licht die Probleme konturenscharf hervortreten. Der Autor geißelt den derzeitigen Zustand universitärer Lehrerbildung und bezeichnet das Ausmaß an Unterlassungen, Pseudo-Reformen oder vordergründigem Aktionismus vor allem deshalb als unverantwortlich, weil dies alles an den aktuellen Notlagen der Schulen und des Berufsalltags vorbeigeht. Seine Analyse derzeitiger Reformdebatten fällt nicht optimistischer aus. Im Blick voraus entwickelt Herrmann eine Liste von künftigen Anforderungen, die dazu taugt, Grundlage neuer Reformkonzepte zu werden. **Seite 46**

Die Reform der Lehrerbildung sollte trotz aller Polyvalenz-Debatten wesentlich von den künftigen Aufgaben der Schule bestimmt sein. Aus gleichem Anlaß - dem Auftakt jener Tagung in Loccum - entwickelt *Holm Tetens* seine Vorstellungen über den Bildungsauftrag der Schule heute: **Zwischen Wissensgesellschaft und Bildungskanon: Was muß Schule leisten?** Der Autor untersucht die Stichhaltigkeit zentraler Annahmen gegenwärtiger öffentlicher Bildungsdiskussion. Aus seiner Analyse des Etikettenschwindels und Euphemismus des Begriffs „Wissensgesellschaft“ entwickelt Holm Tetens die darin liegende bildungspolitische Herausforderung im Computerzeitalter und führt vor, wie aus Daten über Informationen und Wissen schließlich Bildung werden kann. Gegen den Strom der allgemeinen Debatte entwickelt der Autor dann in Umrissen und Beispielen einen materialen Bildungskanon und begründet dessen Unverzichtbarkeit. - Zu bedenken ist bei seinen inhaltlichen Forderungen, dass dieser Kanon von den Erwachsenen erst nach einer entsprechenden Lehrerbildungs- und Schulcurriculum-Reform erwartet werden kann - nicht schon heute. Auf der Tagung entstand Unruhe, weil sich Anwesende trotz anderer Bildungsbiographie sofort an diesem neuen Kanon maßen und ihn daraufhin als überzogen klassifizieren wollten, um selbst nicht „dumm dazustehen“. Hier - wie in dem Beitrag von Ulrich Herrmann - steckt viel Diskussionsstoff. **Seite 52**

Christoph Scherrer hat schon in Heft 4-2002 des HSW über die Hintergründe der GATS-Verhandlungen informiert (GATS = General Agreement on Trade in Services). Sie waren beunruhigend genug. In seinem heutigen Nachtrag **Neues von der GATS-Verhandlungsrunde** analysiert er die möglichen Konsequenzen aus den jetzt vorliegenden Forderungen externer Handelspartner, z.B. der USA an die EU. Die Vorgänge sind für Externe schwer durchschaubar, aber von großer Bedeutung, etwa falls die Hochschullehre aus dem Bereich öffentlicher Aufgaben herausfallen würde. Dies hätte gravierende Folgen für die Zulassung von Hochschulen und von Hochschulgraden. Ebenso wird um die öffentliche Finanzierung des Hochschulwesens gestritten. Fällt diese Art öffentlicher Subvention, müsste von der Hochschulfinanzierung auf eine solche der Studierenden umgestellt werden - mit weitreichenden Folgen. Die

schwerwiegendste Folge der jetzigen Verhandlungen könnte die erzwungene Aufgabe staatlicher Verantwortung für die Hochschulen sein. Jeweils für sich genommen erscheint dies unwahrscheinlich, da hier aber keine Bildungsverhandlungen, sondern Handelsabkommen unter Federführung der Wirtschaftsministerien geführt werden, kann es zu großen Bündeln von Vereinbarungen kommen, die gegeneinander abgewogen werden. **Seite 60**



Wolff-Dietrich Webler

Das HSW hat in seinen Heften 3-1999, 3-2001 und 5-2002 regelmäßig Analysen und Diskussionsbeiträge zur Studiengebührendebatte geboten. Mit seinem Aufsatz **Über Gebühr** bilanziert *Peer Pasternack* diese Debatte und diskutiert mit der Leitfrage **Was spricht denn nun eigentlich noch gegen die studentische Beteiligung an der Hochschulfinanzierung?** die letzten verbliebenen Vorbehalte gegen individuelle studentische Beiträge. Die große Zahl früherer entgegenstehender Gründe ist inzwischen weitgehend abgeschwächt oder sogar beseitigt. Akribisch prüft und bewertet der Autor jede der 35 noch verbliebenen Argumentationen. Peer Pasternack kommt zu dem Schluß, dass das Modell des Bildungssparens mit vergleichsweise geringfügigen Ergänzungen die sinnvollste Lösung wäre. **Seite 67**

In Heft 1-2003 hatten *Anette Kolmos* und *Lone Krogh* über den 2-semesterigen Studiengang „University Pedagogy for Assistant Professors at Aalborg University (DK)“ berichtet. Nun, im Teil 2, geht es um **Guidelines for Supervision and Advising of Assistant Professors in the University Teacher Education**. Ergänzend zur Supervision und Beratung stellen die Autorinnen die Einzelheiten des umfangreichen „evaluation statement“ vor, das zu jedem Assistenzprofessor geschrieben wird. Mit diesen in beiden HSW-Heften behandelten Bestandteilen zeigt sich eines der intensiven, zur Nachahmung empfohlenen Modelle für den Auf- und Ausbau der Lehrkompetenz. **Seite 75**

Das HSW hatte in den Heften 5-1999, 6-1999, 2-2001 und 4-2002 bereits über Formen und Bereitschaft zu Teleteaching berichtet. *Olaf A. Schulte* stellt aus der Werkstatt des Essener DFG-Projekts „Audiovisuelle Fernkommunikation“ einen Teilbereich daraus, **Die Videokonferenz in der universitären Lehre - Projekte und Forschung** vor. Diese Technik findet in Folge der fortschreitenden Entwicklung computer- und internetbasierter Lehr- und Lernangebote auch an der Hochschule wachsende Anwendung. Die technischen und didaktischen Möglichkeiten werden ebenso dargestellt wie praktische Anwendungsbeispiele und ihre Grenzen diskutiert. Ein Überblick über Forschungsprojekte und deren Ausrichtung rundet die Bestandsaufnahme mit dem Ergebnis ab, dass - nach früherer Überschätzung - das Teleteaching in bestimmten Anwendungsfeldern zum normalen Alltag der Lehre werden sollte. **Seite 81**

W.W.